



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Ringoldsgasse 2/3

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Bergstraße 51, Neubrückenstraße 11, Ringoldsgasse 2/3

BERGSTRASSE 51

1771: 199; 1785: Martini-Leischaft 100.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1760—1769: *Schreiner Bernhard Benting*, 1771—1800: *Notar am Hofgericht Loyer*. Nach den Bauakten wurde 1877 die bisherige Mitteltür in die erste Fensterachse verlegt, aber 1895 der alte Zustand bei vergrößerten Fenstern wiederhergestellt.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossige, dreiachsige Backsteinfront mit Sandsteingewänden und -Eckquadern. Die seitlichen Fenster neuerdings zu Schaufenstern vergrößert; Mitteltür mit alten Flügeln und einem Rokoko-Oberlicht vom Ende des 18. Jahrhunderts, in dem ein modernes Zierstück mit den Initialen *L(eopold) F(ernholz)* 1878 eingesetzt ist. Über den Fenstern in Eisenankern die Jahreszahl 1718 verteilt. Die Fenster des Obergeschosses liegen heute unmittelbar auf dem neuen Gesims. Im Giebel ein einzelnes Mittelfenster. Krüppelwalmdach. Östlich neben dem Hause ein Steintörchen, das zu dem Garten hinter dem Nachbargrundstück führt; auf dem Sturz eingemeißelt *Anno 1773*.

NEUBRÜCKENSTRASSE 11

1771: 1784; 1785: Martini-Leischaft 153.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: Griese, ebenso 1728. Straßen-Kataster 1760—1782: Assessor des Vicariat-Gerichts Hölischer, 1783 bis nach 1800: Siegeler Flöhr.

ERLÄUTERUNG. Die 1924 mit neuem Putz versehene Front zeigt noch die Eisenanker 1719. Alter Zustand nicht bekannt. Das Innere des Hauses wurde 1914 umgebaut.

RINGOLDSGASSE 2/3

1771: 444 (1 Dienst) und 443 (1/2 Dienst, überbaute Durchfahrt); 1785: Ludgeri-Leischaft 91 und 90.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1728: *Dr. Olfers*. Straßen-Kataster 1751—1756: *Hofrat und Bürgermeister (Johann Werner) Olfers*, 1757: dessen *Witwe*, 1758—1783 VI.: *Hofrat und Bürgermeister (Werner Joseph) Olfers*, 1783 XI.—1805: *Dr. (Werner) Olfers, Vikar*. Noch heute im Besitze der Familie v. Olfers. In der Wohnung über der Durchfahrt wohnte 1751—1760: *Jungfer Olfers, Devotesse*, 1773: *Witwe des Platzmajors Schultz* usw. — Nach den Bauakten wurde 1882 ein westlicher eingeschossiger Anbau aufgestockt.

BAUZEICHNUNGEN, 1808

682. ZWEI GRUNDRISSE DES ERDGESCHOSSES UND EINER DES OBERGESCHOSSES. Federzeichnung mit hellgrauer Wasserfarbe, 443×311 mm innere Einf. Im unteren Entwurfe des Erdgeschosses ist die Haustür in der fünften Fensterachse, bei dem oberen in der dritten und in der Nordwestecke ein ovaler Saal vorgesehen. Unbezeichnet. Archiv v. Olfers.

683. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES. Federzeichnung mit Wasserfarbe, 266×370 mm Bl., mit einem ein Zwischengeschöß in der Mitte der Westwand darstellenden Deckblatt. Das Treppenhaus liegt in der Achse der Tür mitten im Hause; in der Nordwestecke ist ein fünfeckiger Salon vorgesehen. Archiv v. Olfers.

684. GRUNDRISS DES OBERGESCHOSSES. Federzeichnung mit Wasserfarbe, 206×330 mm Bl., zum vorigen Entwurfe gehörig. Archiv v. Olfers.

685. GRUNDRISS DES OBERGESCHOSSES. Federzeichnung, 268×369 mm Bl., zu den beiden vorigen Zeichnungen gehörig. Nicht ausgeführt. Archiv v. Olfers.

686. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES ALLER GEBÄUDE. Federzeichnung mit Wasserfarben, 325×561 mm Einf., Maßstab 50 F. m. = 104 mm. Mit ausführlichen Erläuterungen. Das Treppenhaus liegt an der Westwand, in der Nordostecke ist ein parallel zur Ringoldsgasse gelagerter ovaler Raum, in der Nordwestecke ein Saal unregelmäßiger Form mit zwei stumpfen Winkeln und zwei Viertelskreisen geplant. Archiv v. Olfers.

687. GRUNDRISS DES OBERGESCHOSSES. Federzeichnung mit schwarzer Farbe, 325×419 mm Einf. In der Nordwestecke ist ein runder Saal, in der Nordostecke ein rechteckiger Raum gezeichnet. Zum vorigen Blatte gehörig. Dabei drei Briefe von (Joseph) Schmeddes (vgl. Bd. I S. 75 Nr. 142) vom 16. und 25. VII. und 1. XI. 1808 an den Bauherrn. Archiv v. Olfers.

688. GRUNDRISS DES OBERGESCHOSSES. Federzeichnung, 330×515 mm Bl. Nur die Konturen der Außenmauern sind angegeben. Archiv v. Olfers.

689. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES. Federzeichnung der Konturen der Außenmauern mit Bleistiftskizzen der Innenräume, unregelmäßig beschnitten, 310×550 mm Bl. Oben links *Hr. Geheime Rath v. Olfers das Haus beym Vorhelmer Hoff in Münster d. 30. Octob. 1808*. Südlich der Garten mit den Anlagen. Das Treppenhaus liegt in einem Anbau von unregelmäßig fünfeckiger Form jenseits der Westwand. Im Nordteil des Hauses ist mit Tinte neben dem Flur ein dreifenstriger, tiefer Saal mit abgeschrägten inneren Ecken, nördlich davon ein zweifenstriger Raum mit abgerundeten Ecken, in dem spitzen Winkel eine ins Obergeschoß führende Wendeltreppe, in der Nordwestecke ein eiförmiger Raum in der Achse des Fensters vorgesehen. Die Bleikonturen nähern sich dem heutigen Zustande; das eiförmige *Speisezimmer* in der Nordwestecke ist verlängert, das *Vorzimmer* hat nur zwei Fenster. Dahinter folgt ein zweifenstriges *Schlafzimmer* und ein *Cabinet* mit abgerundeten inneren Ecken. Auf der Rückseite: rechteckiger Grundriß, darin *Richter Jungeblodt in Dorsten, Grundriß zum Hause*. Landesmuseum, Nr. RG. 295.

690. GRUNDRISS DES OBERGESCHOSSES. Federzeichnung der Konturen der Außenmauern, 243×335 mm Bl., Beschriftung wie bei der vorigen Zeichnung. Nur in der Nordwestecke ist ein diagonal gelegter ovaler Raum angedeutet. Landesmuseum, Nr. RG. 296.

691. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES. Federzeichnung mit schwarzer Farbe, 465×368 mm Einf. Das Treppenhaus liegt an der Westwand, ist aber quergelegt, so daß es in den Raum des alten Saales hinübergreift. Das tiefe Oval des Zimmers in der Nordwestecke zeigt die heutige Form. Bezeichnungen der Zimmer in deutscher Schrift. Archiv v. Olfers.

692. GRUNDRISS DES ERD- UND OBERGESCHOSSES ALLER GEBÄUDE. Federzeichnung mit Wasserfarben, 415×704 mm innere Einf. Maßstäbe: 50 F. m. = 164 mm, 50 F. rh. = 174 mm. Die Zeichnung gibt den heutigen Zustand der Besitzung einschließlich des nachträglich im Garten erbauten Stalles wieder. Archiv v. Olfers.

ERLÄUTERUNG. Das stattliche, zweigeschossige, verputzte Backsteinhaus mit Sandsteingewänden und Krüppelwalmdach liegt mit seiner neunachsigen Ostwand an der Ringoldsgasse und wendet die vierachsige, südliche Giebelwand dem Garten zu. Beide Wände sind massiv, die beiden anderen Fachwerk. An die Nordfront schließt sich ein zweistöckiges, dreiachsiges, verputztes Backsteinhaus an, durch dessen Erdgeschoß die zugehörige Durchfahrt mit großem rundbogigem, profiliertem Portal in den Hof führt. Obwohl die über dem Erdgeschoß befindlichen Eisenanker 1720 sich strenggenommen nur auf das Nebenhaus beziehen und dieses mit dem Haupthause nicht bündig aufgeführt ist, darf das letztere doch unbedenklich unter diesem Jahre

eingereiht werden. Daß der Kern der südlichen Giebelmauer mit ihren großen stangenförmigen Ankern einer älteren Zeit angehört, ist möglich. Der ursprüngliche, 8,87×6,40 m große unterkellerte Saal im Süden des Hauses mit dem Kamin in der Mitte der Nordseite ist auf der Zeichnung des Landesmuseums Nr. 689 zu erkennen. Im übrigen sind weder im Innern noch im Äußeren des Hauses irgendwelche Reste des Barockhauses, von dem nur der Kern der Außenwände geblieben ist, festzustellen. Vielmehr gehört alles dem durchgreifenden Umbau von 1808 an. Die Beschriftung der beiden Zeichnungen des Landesmuseums und ihre Provenienz aus der Cronaschen Sammlung lassen keinen Zweifel, daß der entwerfende Künstler August Reinking († 1819) war, obwohl die auf den Bau bezüglichen Briefe des v. Olferschen Archives von Schmeddes unterzeichnet sind, der bisher nur als Zeichner eines Stadtplanes von 1802 bekannt ist.

Nördlich von dem alten, heute durchgeteilten Saale führt der Flur durch die Breite des Hauses zu der im Nebenbau befindlichen Küche. Neben dem Flur hat das ungewöhnlich stattliche, im Erdgeschoß aus dem Achteck heraus konstruierte Treppenhaus seinen Platz an der Westwand gefunden. Die rundgeschnitzten Baluster des Geländers, deren Randstreifen in der oberen Hälfte eine schlanke Vase einschließen, sind ungewöhnlich schön, wie überhaupt das ganze Haus in seiner intakt gehaltenen, ursprünglichen Ausstattung an Türen, Wandschränken usw. für den Anfang des Jahrhunderts seinesgleichen sucht. Unter der Treppe her führt ein Gang an der Westwand entlang zu dem großen, ovalen Speisezimmer. Daneben liegt an der Ringoldsgasse ein Raum, dessen nördlicher Abschluß eine Kreislinie zwischen zwei seitlichen Schrägen bildet. In den abgeschrägten Innenecken des nächsten Kabinetts an der Straße steht auf der Nordseite ein Ofen, auf der Südseite hat sich die Malerei der auf einem Postamente stehenden *THALIA* erhalten, ebenso die Deckenmalerei über der Eingangshalle.

ALTER FISCHMARKT 3

1771: 263; 1785: Martini-Leischaft 313.

GESCHICHTLICHES. Das Bäckerhaus, das Kerßenbroch zum Jahre 1534 erwähnt, war keine Bäckerherberge, wie E. Müller, Herbergen, S. 8 meint, sondern das Bäckergildehaus; vgl. Bd. III S. 139. Straßenaufmessung 1720: *Witwe Dumme*, desgl. 1728: *Witwe Dumme, hat ½ Dienst eingezogen*. Dieser halbe Dienst wird noch in den Straßen-Katastern 1760—1776 aufgeführt als *zur Einfahrt eingezogen*; ebenso 1784 von *Emmrich ohne Konsens zur Stallung und Einfahrt gebraucht* und später (ohne Jahrgabe): *ist ausgekauft*. Es ist das Haus Alter Fischmarkt 2 (1771: 264, 1785: Martini-Leischaft 314; der Giebel des 1902 durch einen Neubau ersetzten Hauses, von dem sich eine flüchtige Skizze in den Bauakten erhalten hat, kann wegen der im Giebel vorhandenen Viertelkreisfenster erst im Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden sein). Der Besitzer des Hauses Alter-Fischmarkt 3 war nach dem Schatzungsverzeichnis 1685: *Bäcker Johann Dumme* (Söhne: *Johann Kaspar, Heinrich 11 Jahre, Jost 9 Jahre*), nach E. Müller, S. 8, um 1700 der Bäcker Heinrich Dumme (eingeschrieben 1692, † 1. V. 1718), dessen Witwe 1720 und 1728. Später besaß das Haus *Anton Dumme* (eingeschrieben 1738, † 14. VII. 1760) und dessen Witwe — VI. 1782. Schildwirts-Verzeichnis 1765: *Herberge zum Goldenen Adler*, 1782 XI.—1806 VI.: *Freibäcker Emmerich* (d. J.), der nach R. P. 5. XI. 1792 *den Balken des Schauhauses auf zwölf Jahre mietete*. 1806 XI.: *Bäcker Hollmann*. Nach den Bauakten entstand 1844 der Kellereingang auf der Straße. 1888 wurden die Wände im vorderen Teile des Hauses beseitigt und ein großes bis zu den ehemaligen rückwärtigen Billardstuben